

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 53 (1980)

Heft: 6: Park und Garten = Parc et jardin = Parco e giardino = Park and garden

Artikel: Der Bauerngarten

Autor: Hauser, Albert

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-773817>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

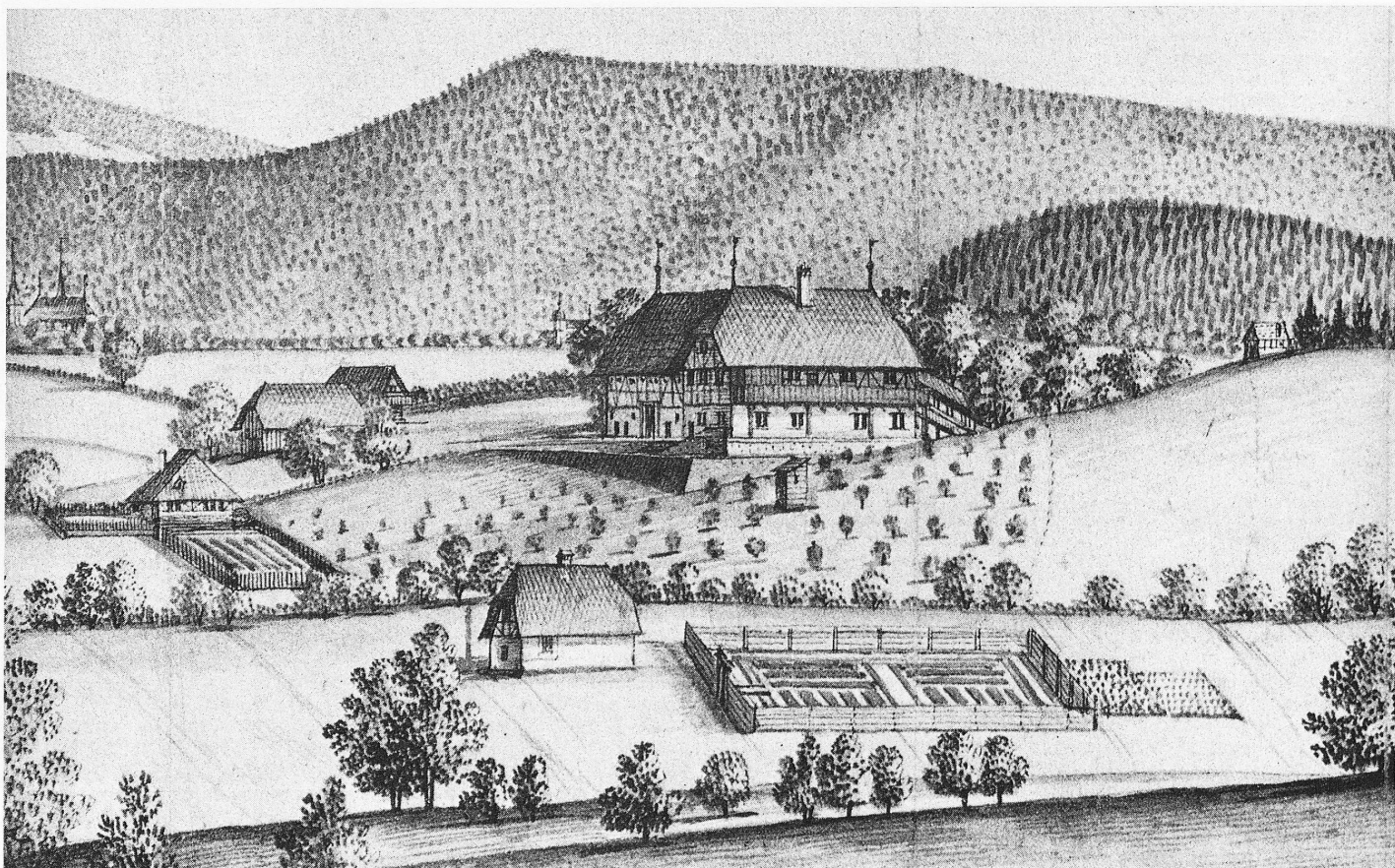
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



1 Vom Berner Maler Albrecht Kauw (1621–1681) stammt dieses bei Toffen BE 1671 gemalte Aquarell (Bernisches Historisches Museum). Es zeigt die beiden Typen des Bauerngartens, den aufs Haus bezogenen und zum Haus gehörenden Garten sowie den isolierten und selbständigen Bauerngarten im Gelände. Beim Hausgarten kommt zur Nutz- auch die Zierfunktion. Selbst der reine Nutzgarten im Gelände ist indessen eingefriedet und streng eingeteilt. Das Wegkreuz dominiert, und die einzelnen Beete sind mit Buchs eingefasst

1 Aquarelle de 1671 du peintre bernois Albrecht Kauw (1621–1681) montrant une ferme près de Toffen BE. On y voit les deux types de jardin campagnard: celui qui est relié et appartient à la maison, et celui qui est isolé et indépendant. Le premier sert à la fois de potager et d'ornement. Mais même le potager sur le coteau forme un enclos strictement subdivisé. La disposition en croix prédomine et les parterres sont bordés de buis

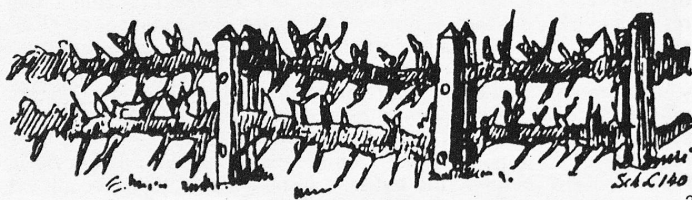
1 Al pittore bernese Albrecht Kauw (1621–1681) si deve questo acquerello dipinto nel 1671 a Toffen BE. Esso illustra i due tipi di giardini rurali, cioè quello propriamente integrato alla casa nonché il giardino rurale isolato, coltivato nella campagna circostante. Il giardino annesso alla casa, oltre ad un fine utilitaristico, ha pure una funzione estetica, decorativa. Da notare che anche il giardino utilitaristico, coltivato nella campagna, è cintato e suddiviso secondo un severo schema. Elemento dominante è lo schema a croce e le singole aiuole sono chiuse da siepi di bosso

1 This watercolour painted near Toffen, Berne, in 1671 by the Bernese artist Albrecht Kauw (1621–1681) shows the two types of farm garden: that adjoining the house and belonging to it, and that forming an isolated and independent unit in the proximity. The house garden must be decorative as well as useful. But even the purely utilitarian garden some distance away is fenced and neatly divided into plots. The rectangular pattern of the paths dominates it, and the beds are bordered by low box hedges

Der Bauerngarten

Von Albert Hauser

Photos: P. und W. Studer



Der Bauerngarten ist wohl so alt wie das Bauerntum selber; er reicht somit in vorgeschichtliche Zeiten zurück. Seine Geburt vollzog sich allmählich in Jahrhunderten. Wir haben es mit einer Art Loslösungsprozess zu tun: Der Garten wird – wohl auf Verlangen von initiativen Bauern oder Bäuerinnen – von der ursprünglichen genossenschaftlichen Flurnutzung ausgenommen und als Sonder-nutzungsgebiet erklärt. Er musste auch entsprechend abgegrenzt und geschützt, das heisst eingezäunt werden. Der Zaun spielte

eine so wichtige Rolle, dass man zunächst nur von ihm und nicht vom Garten sprach. Ja, Garten bedeutet ursprünglich nichts anderes als Hag oder Zaun. Das Wort «gart» ist verwandt mit «gert», und dieses Wort wiederum bedeutet eine geflochtene Rute. In der Tat war der geflochtene Zaun, wie unsere Abbildungen zeigen, von besonderer Bedeutung. Die Gartenzäune werden im alemannischen Recht umschrieben: «Wenn jemand aber die drei Reifen, womit der Zaun oben gebunden wird, oder die Weiden, die den

Zaun zusammenhalten, zerschneidet, oder den Zaun öffnet, oder drei Zaunpfähle stiehlt oder herausreisst, werde er zu 15 s verurteilt.»

Was in den bauerlichen und auch in den bürgerlichen Gärten alles gepflanzt worden ist, erfahren wir aus Urkunden des späten Mittelalters. Erwähnt wird – wie könnte es bei der praktischen Bedeutung des Gartens anders sein – vor allem das Kraut, das Gemüse. Um 1339 stellten die Landleute von Schwyz «uf offenem Landtag» fest, dass, wer

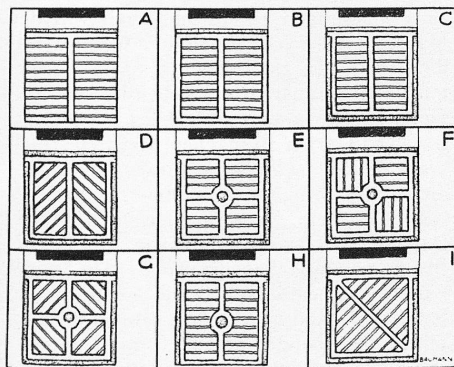
Rüben auf der «Gemeinmerke» (Gemeinmark, Allmend) gesät hat, «sie besonders einschlagen (einzäunen) soll von den Matten, da soll ihn niemand etzen (weiden), noch seinen Zaun brechen.» In weiteren Urkunden ist die Rede von Bohnen, Erbsen sowie von Bohnenzinsen. Aus einer Urkunde des Jahres 1284 geht hervor, dass die Altdorfer der Äb-



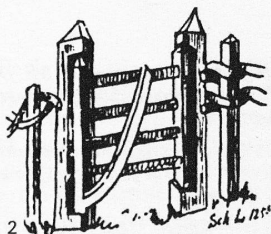
tissin von Zürich einen Gemüsezehnten schuldeten.

In einer Öffnung von 1344 und in einer Urkunde von 1525 wird der kleine Zehnt und damit auch der Garteninhalt genau beschrieben. Dieser Zehnt bestand aus Erbsen, Bohnen, Hanf, Birnen, Äpfeln, Zwiebeln, Knoblauch und Mohn (Gewürz!).

Zum grossen Vorbild des bürgerlichen wie bäuerlichen Gartens gehört der italienische Renaissancegarten. Ihn lernte man durch Reisen und Berichte, teilweise auch durch die in Italien wirkenden Landsleute kennen. Die Solddienste und die Handelsbeziehungen führten nicht nur zur wirtschaftlichen, sondern auch zur kulturellen Neubelebung. Die-



ser Prozess sei wenigstens angedeutet: eidgenössische Kaufleute exportierten Vieh und Viehprodukte schon im 14. und 15. Jahrhundert nach Oberitalien. Andererseits brachten sie aus dem Herzogtum Mailand Stoffe nach Hause. Im 15. Jahrhundert weilten Vertreter sanktgallischer Grosskaufleute in Venedig. Die Berner May, ursprünglich selbst aus der Gegend von Mailand stammend, betätigten sich in der Lombardei. Wirtschaftliche wie kulturelle Anregungen gehen auch auf die



Refugianten zurück. Im 16. Jahrhundert liessen sich oberitalienische Kaufleute in Genf nieder. Sie entstammten dem Patriziat und wurden bald Vertreter des neuen Unternehmertums. Sie kauften zahlreiche Häuser

Pflanz-Gart

Darinn gründlicher Bericht
zufinden/ welcher gestalten

1. Obs-Gärten /
2. Kraut-Gärten /
3. Wein-Gärten /

Mit Lust / vnd Nus anzustellen /
zu bauen/ vnd zu erhalten/

Sampt zu End eines jeden Ca-
pitels beigefügter Verzeichn-
ung der fürnemsten / zu demselbigen dienstli-
cher Lateinischer / vnd Französ-
scher Wörterren.

Auctore

DANIELE RHAGORIO.

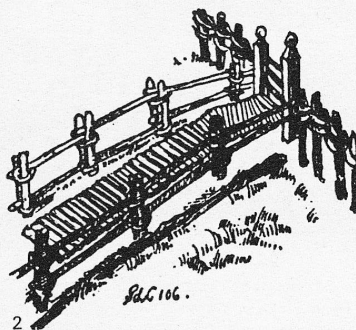
Auf langwiriger / selbs eigener Erfah-
rung zusamen getragen/auff vnser Lande-
Art gerichtet/vnd an jeno erst nemlich allen Liebhabern
des Pflanzens zu gutem an Tag gegeben.

Non est Viri timere fucorem.

Bern/

Von Stephan Schmid / In Ver-
legung des Auctoris 1639.

und bauten sich nach italienischem Vorbild mehr oder weniger reich ausgestattete Palazzi. Auf dem Lande erwarben sie kleinere Herrschaften. In Zürich haben Locarner Glaubensflüchtlinge den Kontakt mit der italienischen Wirtschaft und Kultur verstärkt. Auch die Basler Kaufleute, unter ihnen zahl-



reiche Refugianten, kamen nach Italien. Auch sie errichteten nach dem Beispiel italienischer Patrizier geräumige Palazzi und Gärten. Johann Rudolf Faesch ist dafür ein besonders schönes Beispiel. Sein Garten geht, wie auch viele andere bürgerliche Gärten des Spätmittelalters, auf das italienische Renaissancevorbild zurück.

Beeinflusst wurde der bäuerliche Garten auch durch die humanistischen Gelehrten. Der Zürcher Conrad Gesner (1516–1565) führte den schon von den Römern geschätzten Buchs ein. Er liess sich leicht scheren und zum kunstvollen Gartenwerk verwenden. «Da er ständig grün und saftig ist, fällt er angenehm ins Auge.»

Der Luzerner Renward Cysat (1545–1614) bemühte sich um die Verbesserung der Obstkultur. In seinem Baumgarten blühte ein Apfelbaum, «carpendü» geheissen. Er stammte

2 H. Zemp hat aus den Bilderchroniken die im 14. und 15. Jahrhundert gebräuchlichen Palisadenhecken und Zäune herausgezeichnet. Diese Zäune dienten einerseits militärischen Zwecken, andererseits wurden sie auch im landwirtschaftlichen Bereich verwendet.

3 Die Ornamentik des Bauerngartens nach A. Baumann. Innerhalb eines gewissen Schemas sind viele Varianten möglich.

4 Titelseite der wichtigen Gartenanleitung des Berners Daniel R. Rhagor von 1639.

5 Das Gärtlein der Kräuter. Auf dem Holzschnitt von 1518 ist deutlich sichtbar, dass der Gärtner einen Holzspaten mit eisernem Randbeschlag verwendet. Der Spaten mit schmiedeeisernem Blatt setzte sich erst im 19. Jahrhundert durch

2 H. Zemp a reproduit les haies et palissades en usage aux XIV^e et XV^e siècles, telles qu'elles figurent dans d'anciennes chroniques illustrées. Les palissades étaient employées pour des buts tour à tour militaire et horticoles.

3 Ornementation du jardin campagnard, d'après A. Baumann. A l'intérieur d'un certain cadre, bien des variantes sont possibles.

4 Page de titre de l'importante «Introduction au jardinage» du Bernois Daniel R. Rhagor, de 1639.

5 Le jardinet de l'herboriste. Sur cette gravure sur bois de 1518, on voit distinctement que le jardinier se sert d'une bêche en bois bordée de fer. L'usage de la bêche avec plaque en fer forgé ne s'est généralisé qu'au XIX^e siècle

2 Basandosi sulle cronache illustrate dell'epoca, H. Zemp ha disegnato le palizzate e gli steccati in uso nei secoli XIV e XV. Questi steccati da un lato assolvevano funzioni militari e, dall'altro, trovavano impiego anche nell'agricoltura.

3 Gli schemi ornamentali del giardino rurale, secondo A. Baumann. Entro un determinato schema sono possibili molte variazioni.

4 Pagina di copertina delle istruzioni per il giardinaggio, un'importante opera del bernese Daniel R. Rhagor, del 1639.

5 Il giardinetto delle erbe aromatiche. Nella silografia del 1518 è chiaramente visibile la vanga di legno con guarnitura di ferro impiegata dal giardiniere. La vanga con lama di ferro si diffuse solo nel XIX secolo

2 H. Zemp drew these fences, which were in use in the 14th and 15th centuries, from the illustrated chronicles of those times. Some of them were intended for military purposes, while others were employed by farmers.

3 The ornamental layout of the rustic garden according to A. Baumann. Many variants of the basic pattern are possible.

4 Title-page of the popular garden guide of the Bernese Daniel R. Rhagor, published in 1639.

5 The herb garden. This woodcut from 1518 shows that the gardener used a wooden spade with a fitted iron edge. Spades of wrought iron became common only in the 19th century



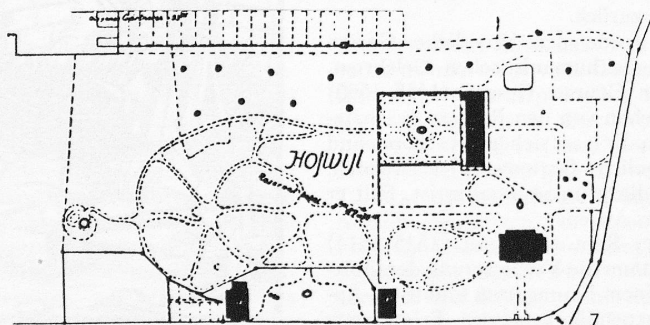


6 Reuschtenhof bei Schlieren ZH 1695. Frühe Darstellung eines einfachen Bauerngartens. Wohl eine der ersten Abbildungen eines Miststockes. Die Düngerwirtschaft befand sich damals noch in den Anfängen

6 Reuschtenhof près de Schlieren ZH, 1695. Ancienne représentation d'un simple jardin campagnard, et sans doute une des premières qui montrent un tas de fumier. La fumure était alors encore à ses débuts

6 Casa contadina «Reuschtenhof» presso Schlieren ZH, 1695. Vecchia raffigurazione di un giardino rurale. Si tratta certamente di una delle prime immagini di un letamaio. La concimazione dei campi a quei tempi era ancora agli inizi

6 The Reuschtenhof near Schlieren, Zurich, 1695. An early picture of a simple farm garden, with one of the first renderings of a manure heap. The use of manure was a fairly new development at that time



aus Frankreich, die Früchte sind nach Cysat «ser gut und liplich z essen, wohlgeschmackt, mögen langblyben». Ausserdem pflegte er eine neue Sorte von Birnen, die sogenannte «perribon cristiani» oder Christenbirn, die er im Piemont gefunden hatte. Auch war er Besitzer eines Pfirsichbaumes. Er zog ihn von einem Pfirsichstein hoch, den er von einer Piemonteser Reise heimgebracht hatte. Cysat pflegte einen regen Gedankenaustausch mit erfolgreichen Obstzüchtern: in Haltikon am Vierwaldstättersee kannte er um 1570 den Bauern Hans Räber, der besonders grosse, schöne Birnen- und Apfelbäume zog. Im Jahre 1613, so notierte Cysat, gehörte vor allem auch der Richter Sebastian Stalder in Meggen zu den erfolgreichen Obstzüchtern.

Im 18. Jahrhundert wird die französische Gartenkunst zum Wegweiser. Die herrschaftlichen Barockgärten üben auf die Bauerngärten offensichtlich einen faszinierenden Einfluss aus. Die barocken Gärten werden indes nicht einfach kopiert, sondern gewissermassen ins Bäuerliche abgewandelt. Gleichzeitig ist die bäuerliche Gartenkultur auch von den Patriotischen Ökonomen gefördert worden. Die Ökonomen, nach einem Wort Pestalozzis auch Patriotische Ökonomen genannt, haben sich aus den verschiedensten Gründen des Gartens angenommen. Der Anbau von Gemüse und Obst, bisher vor allem den Frauen überlassen, müsse im Interesse einer vielseitigen Ernährung auch von den Männern in Angriff genommen werden, war ihr Credo. Mit zahlreichen Umfragen suchten sie sich zunächst ein Bild über den tatsächlichen Zustand der bäuerlichen und bürgerlichen Gärten zu machen. In ihren Anleitungen für die Landleute traten die Ökonomen für mannigfaltige Verbesserungen des Gartenbaus ein. Sie propagierten Mittel gegen die Gartenschädlinge, wie Maulwürfe, Blattläuse und Schnecken. Ausserdem machten sie Propaganda für neue Gemüse- und Salatsorten und gaben Anleitungen zur Anpflanzung lebender Hecken und Häge heraus.

Im 19. Jahrhundert wird der Bauerngarten rationalisiert. Manche alten Bauerngärten, die noch dem «französischen Stil» huldigten, verschwinden, denn das Zeitalter der englischen Anlagen brach an, und die Bauern wollten nicht hinstehen. Mancher klassische Bauerngarten hat indessen auch diese Krise überdauert und konnte sich, sofern er nicht Strassenverbreiterungen zum Opfer fiel, bis ins 20. Jahrhundert hinein retten.

In den zwanziger Jahren trat sodann eine eigentliche Renaissance ein. H. Christ hat mit

7 Landgut Hofwil bei Münchenbuchsee BE. Die Situation von 1920. Neben der englischen Parkanlage der alte barocke Bauerngarten

7 Le domaine de Hofwil près de Münchenbuchsee BE, tel qu'il était en 1920. A côté du parc anglais, l'ancien jardin campagnard baroque

7 Residenza Hofwil presso Münchenbuchsee BE. Situazione rilevata nel 1920. Accanto al parco all'inglese si nota il vecchio giardino rurale in stile barocco

7 Country estate of Hofwil near Münchenbuchsee, Berne. Situation plan about 1920. The old Baroque rustic garden adjoins the «English park»



8

seinem Buch über den alten Bauerngarten der Basler Landschaft viel zu dieser Renaissance beigetragen. Nach den Angaben von Christ hat auch der Botanische Garten Bern für eine grosse Ausstellung einen klassischen Bauerngarten rekonstruiert. Etwas Ähnliches hat 50 Jahre später das Au-Konsortium gemacht, als es auf der Halbinsel Au einen klassischen Bauerngarten neu anlegen liess. Ähnlich wie der Bauerngarten des Botanischen Gartens in Bern soll er der Erhaltung dieses alten Kulturgutes dienen. Wie die Bilder der emmentalischen Bauern-

gärten zeigen, hat sich indessen der traditionelle klassische Bauerngarten dort am besten erhalten, wo bäuerliches Denken und Selbstbewusstsein noch intakt sind. Bäuerliches Denken hat seit jeher beides vereint: Nützlichkeit und Schönheit. Ökonomie und Kultur haben sich, ohne einander auszuschliessen, gefunden. Im alten Bauerngarten spiegelt sich diese Verbindung in wunderbarer Weise wider. Ja, vielleicht hat er gerade dank dieser Verbindung und Komplementarität die Jahrhunderte unbeschadet und strahlend überdauert.

8 Bauerngarten in Zollbrück (Emmental). Die Anlage ist bei aller geometrischen Strenge besonders originell. Die Blumen sind im vordern Teil des Gartens konzentriert

8 Jardin campagnard à Zollbrück dans l'Emmental. Bien que strictement géométrique, l'ordonnance est originale. Les fleurs sont concentrées dans la partie antérieure du jardin

8 Giardino rurale a Zollbrück (Emmental). Malgrado la severa composizione geometrica, il giardino ha un aspetto particolarmente originale. I fiori sono concentrati nella parte anteriore del giardino

8 Rustic garden in Zollbrück, Emmental. The layout, though strictly geometrical, is very original. Flowers are concentrated in the front part of the garden



9



10

9 Wie der Eigentümer dieses Gartens, der Bauer Studer in Kappel SO, versicherte, besteht die Einfassungshecke aus 100jährigem Buchs.

10 Bauerngarten in Ranflüe, Emmental.

11 Bauer beim Schneiden der Buchsbaumhecke im Bauerngarten der Familie Pfefferli in Wangen bei Olten

9 L'agriculteur Studer à Kappel SO, propriétaire de ce jardin, certifie que la haie de buis est vieille d'un siècle.

10 Jardin campagnard à Ranflüe dans l'Emmental.

11 La taille d'une haie de buis dans le jardin campagnard de la famille Pfefferli à Wangen, près d'Olten

9 Secondo le dichiarazioni del proprietario di questo giardino, il contadino Studer di Kappel SO, le siepi sono formate da bossi centenari.

10 Giardino rurale a Ranflüe, Emmental.

11 Contadino intento al taglio della siepe di bosso nel giardino rurale della famiglia Pfefferli a Wangen, presso Olten

9 The owner of this garden, farmer Studer of Kappel, Solothurn, says that the border hedges of box are a hundred years old.

10 Rustic garden in Ranflüe, Emmental.

11 The farmer clips the box edging in the garden of the Pfefferli family in Wangen near Olten



12 Bauerngarten des Landgasthauses Zum Kreuz in Wolfwil SO. Hier sind alle typischen Elemente des Barockgartens vereint. Der Springbrunnen sowie das grosse Portal verleihen dem Garten eine herrschaftliche Note.

13 Bauerngarten in Flühlen (Emmental). Vorn das Spalier, das den Garten mit dem Haus verbindet und zum Verweilen einlädt

12 Jardin de l'auberge de campagne «Zum Kreuz», à Wolfwil SO, où sont réunis tous les éléments caractéristiques du jardin baroque. Le jet d'eau et le grand portail lui donnent un cachet seigneurial.

13 Jardin campagnard à Flühlen dans l'Emmental. Au premier plan, la treille qui relie le jardin à la maison et invite à la flânerie



12 13

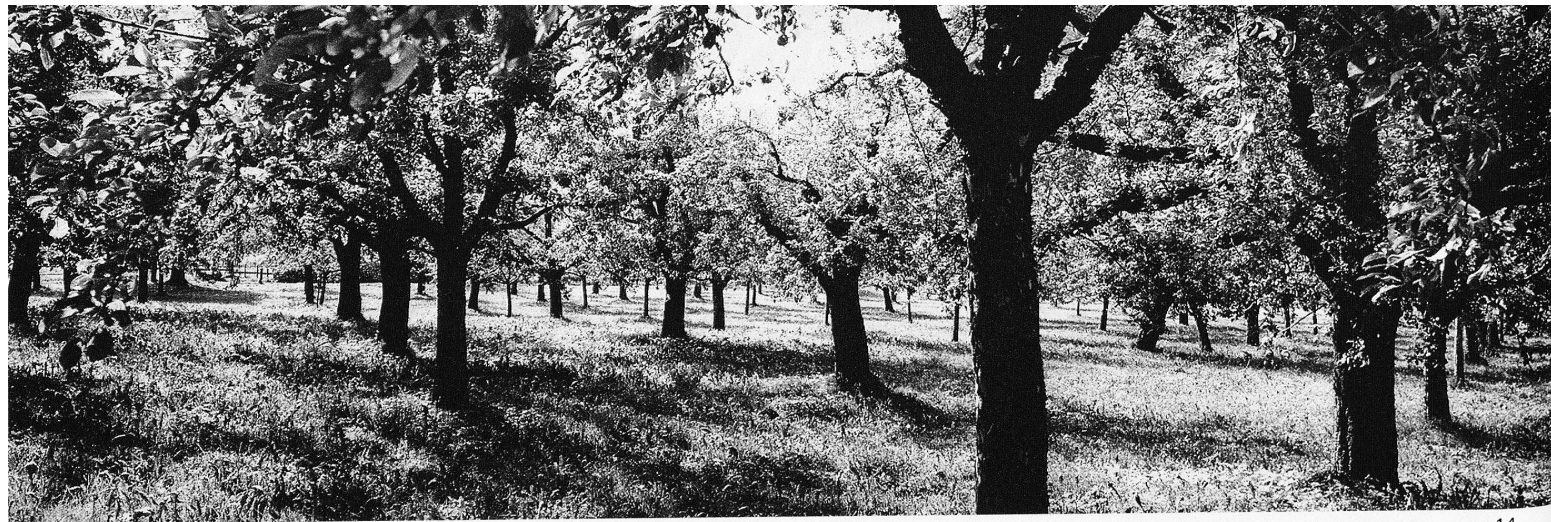
12 Giardino contadino della locanda «Zum Kreuz» a Wolfwil SO. Qui si trovano riuniti tutti gli elementi caratteristici del giardino barocco. Lo zampillo della fontana e il grande cancello conferiscono al giardino una nota signorile.

13 Giardino contadino a Flühlen (Emmental). In primo piano la spalliera che collega il giardino alla casa ed invita alla sosta

12 Rustic garden of the «Zum Kreuz» inn at Wolfwil, Solothurn. It has all the typical features of the Baroque garden. The fountain and the big gates give it a note of distinction.

13 Rustic garden at Flühlen, Emmental. In the foreground the inviting espalier that leads from house to garden





14

14 Der Baumgarten hatte nicht nur die Funktion, Obst zu liefern; hier wurde oft auch Gericht gehalten und beurkundet. Manchmal dienten die Baumgärten auch als Tanzplätze.
15 Der Bauerngarten als Teil der Hofstatt (Waldhaus bei Lützelstüh BE). Hier sind die Blumen auf Rondelle beschränkt

14 Le verger n'avait pas pour seule fonction de produire des fruits; on y rendait aussi la justice et l'on y proclamait le jugement. Parfois, le verger servait aussi de place de bal.

15 Le jardin campagnard, partie intégrante de la ferme (Waldhaus près de Lützelstüh BE); les fleurs y sont groupées en corbeilles

15



- ◀ 14 Il giardino alberato non aveva solo lo scopo di fornire frutta; spesso infatti vi si pronunciavano sentenze e venivano legalizzati atti della comunità. In alcune occasioni il frutteto era scelto quale luogo per le danze.
15 Il giardino contadino quale elemento del podere (Waldhaus presso Lützelflüh BE). Qui la coltivazione dei fiori è limitata alle aiuole tonde

14 Orchards in the old days were used for more purposes than merely growing fruit. Court proceedings were often held in them, or they were used for dancing.

15 The rustic garden as part of the house premises (Waldhaus near Lützelflüh, Berne). Flowers are restricted to the round beds



16

16 Der Garten des Oberhauses in Busswil (Emmental). In der Mitte der nach barocker Manier zugeschnittene kegelförmige Buchsbaum, wie ihn E. König in seinem Hausväterbuch 1705 beschreibt

16 Jardin d'une maison de Busswil dans l'Emmental. Au milieu, le buis taillé en cône dans le style baroque, comme le décrit E. König dans son «Livre des chefs de famille» de 1705

16 Il giardino di una casa contadina a Busswil (Emmental). Al centro domina l'albero di bosso sfrondata a forma di birillo, secondo il gusto barocco descritto da E. König nel 1705 nel suo libro dedicato ai capifamiglia

16 Garden of a stately house in Busswil, Emmental. At the centre a box clipped to form a curved cone in the Baroque style, as described by E. König in a book for house-owners published in 1705